



Regie Fred Niblo
Romanvorlage Alexandre Dumas
 - **Adaption** Edward Knoblock
 - **Drehbuch** Douglas Fairbanks, Lotta Woods
Kamera Arthur Edson
Schnitt Nellie Mason
Licht Denver Harmon
Produktion Douglas Fairbanks
Vertrieb United Artists

Darsteller
 Douglas Fairbanks d'Artagnan
 Léon Bary Athos
 George Siegmann Porthos
 Eugene Pallette Aramis
 Marguerite De La Motte Constance
 Nigel De Brulier Cardinal Richelieu
 Adolphe Menjou König Louis XIII.
 Barbara La Marr Milady de Winte
 Lon Poff Graue Eminenz
 Boyd Irwin Comte de Rochefort
 Thomas Holding Duke of Buckingham
 Sidney Franklin Monsieur Bonacieux
 Charles Stevens Planchet
 Willis Robards Captain de Treville
 Charles Belcher Bernajoux

US-Uraufführung
 28. August 1921

Deutscher Kinostart
 1928

Deutscher Verleihtitel
 „Der vierte Muskietier“

Filmkopie (Originalfassung)
 Deutsches Filminstitut (DIF)

Länge der Filmkopie (16mm)
 1.120 Meter
 (ca. 116 min bei 18 fps)

Inhalt Der opulente Kostümfilm erzählt frei nach Dumas die Geschichte von D'Artagnan, der auf dem Weg nach Paris kein Fechtduell auslöst, schließlich in die Liebgarde der Muskietiere von König Ludwig XIII. eintritt, kurzerhand zum besten Fechter wird, sich untrennbar mit den drei Muskietieren Arthos, Aramis und Porthos befreundet und mit diesen die intriganten Pläne von Milady De Winter zu vereiteln hat. Milady versucht nämlich zusammen mit Kardinal Richelieu König und Königin und zu stürzen. Die Fäden spinnen sich bei der Jagd nach einer ausschlaggebenden Diamantenbrosche bis nach England und so bestehen D'Artagnon und die drei Muskietiere die halbrecherischsten Abenteuer auf dem Land, auf dem Wasser, auf dem Pferd und immer mit dem Degen in der Hand.

Recherche, Text & Gestaltung: Richard Siedhoff

www.richard-siedhoff.de



Sonntag, 20. März / 19:30 Uhr
im Lichthaus Kino Weimar

Douglas Fairbanks Senior

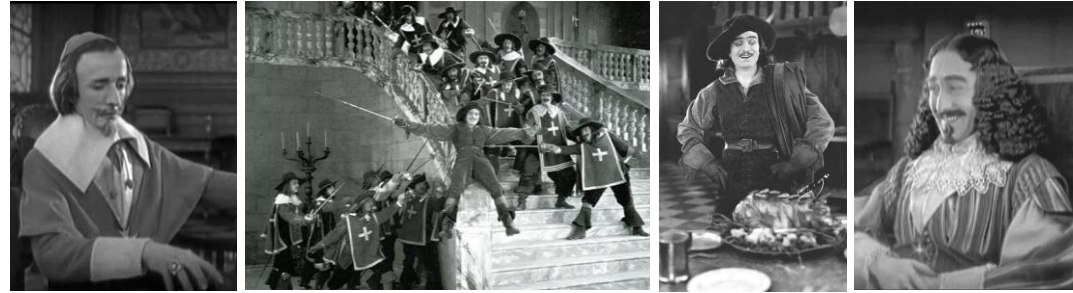
Sei es in den Geschichten aus tausend und einer Nacht, auf Piratenschiffen, im Sherwood Forest oder zwischen Musketieren, Douglas Fairbanks avancierte quer durch die abenteuerverliebte Hollywood-Weltgeschichte in den 1920er Jahren zum Inbegriff des jungen, athletischen Helden. Immer charmant, immer mit triumphalen Lächeln, immer mit einem rettenden Ausweg in petto, immer halsbrecherisch und amüsant. Fast alle Stunts machte er dabei selbst! Die zwischen 1920 und 1929 von Fairbanks produzierten und mit ihm als Star gedrehten acht stummen Spielfilme bilden bis heute den Grundkanon jener klassischen Abenteuerfilm-Literatur, die Kinogänger seit jeher in ständigen Neuauflagen bestaunen dürfen. Unterhaltungskino par excellence, das heute zu Unrecht verstaubt. Fairbanks kommt am 23. Mai 1883 in Colorado zur Welt, wurde schnell erfolgreicher Schauspieler und schon 1902 gab er sein Broadway-Debut und war auf den Bühnen Chicagos und New Yorks zuhause. Ab 1915 arbeitete er als Filmdarsteller in Komödien, die sich (seiner athletischen Veranlagung geschuldet) zunehmend dem Abenteuergenre näherten - was schon Titel wie „**Flirting with Fate**“ (Christy Cabanne, 1916) oder „**A Modern Musketeer**“ (Allan Dwan, 1917) nahelegen. Der Erfolg führte 1917 zur Gründung der *Douglas Fairbanks Film Corporation*. Im privaten Leben war er der unbestritten beste Freund von Charles Chaplin und ab 1920 der Ehemann der Filmdiva Mary Pickford. Beide waren bis in die 1930er Jahre das Traumpaar Hollywoods und ihr Anwesen *Pickfair* der zentrale Angelpunkt der Hollywood-Prominenz. 1919 gründeten Fairbanks, Mary Pickford, Charles Chaplin und der Regisseur D. W. Griffith ihre eigene unabhängige Filmproduktionsfirma *United Artists*. In seinen Filmen verarbeitete er die Klassiker der Weltliteratur zu opulent und aufwendig inszenierten Abenteuerfilmen wie „**The Mark of Zorro**“ (Fred Niblo, 1920), „**Robin Hood**“ (Allan Dwan, 1922), „**The Thief of Bagdad**“ (Raoul Walsh, 1924), „**The Iron Mask**“ (Allan Dwan, 1929) oder auch „**The Black Pirate**“ (Albert Parker, 1926). Seinen ersten Tonfilm drehte er mit Mary Pickford zusammen, frei nach Shakespeare: „**The Taming of the Shrew**“ (Sam Taylor, 1929). Mit dem Tonfilm verschwindet das Interesse an Fairbanks rasch. Doch nicht die Stimme war das Problem - den alternden Filmstar lösen jüngere Kollegen ab: Errol Flynn, Clark Gable. Geschieden und zunehmend dem Alkohol verfallen stirbt er bereits 1939 an einem Herzinfarkt.



Fairbanks für alle und alle für Fairbanks

Eine Verfilmung einer literarischen Vorlage kann immer nur eine Adaption sein, Zugeständnisse sowohl an die Kunstform als auch an das Publikum sind unvermeidbar. Wie weit aber die Adaption ungeniert alles vermeintlich brauchbare aus der Vorlage herauszieht, selektiert und neu zusammenkleistert, obliegt der Macht der Filmemacher. Wir wollen es dem Produzenten, Autor und

Darsteller Fairbanks aber gar nicht zum Vorwurf machen, dass er das klassische Werk von Dumas als Spielplatz zum Austoben seiner Heldenfigur umchiffriert hat. Er selbst gestand sich ein, dass die französische Verfilmung von Henri Diamant-Berger aus dem Jahre 1932 die bessere sei (Diamant-Berger drehte übrigens 1921 auch einen Episodenfilm zu dem Thema). Bei Fairbanks siegt das Gute - natürlich wird Constance nicht vergiftet, natürlich macht das Erdolchen Spaß, natürlich ist alles Spiel, Schauspiel, Spielfilm. Der klassische Mantel-und-Degen-Film begründete neben Fairbanks Ruf als Sensationsdarsteller erster Güte auch dessen dezenten Schnurrbart, den er fortan tragen wird, sei es als Pirat, als Dieb



in Bagdad, als Robin Hood oder acht Jahre später wieder als D'Artagnan in der Fortsetzung „**The Iron Mask**“. Constance lebt hier immer noch und Dumas hätte sich im Grabe umgedreht. Aber trotz Fairbanks permanent-euphorischen Overactings vermögen es dessen Filme zweifelstrei, die historischen Orte, Prunksäle und Kostüme beeindruckend zum Leben zu erwecken. „*Außerdem kamen Filme über Throne, gekrönte Häupter und Adelsintrigen dem snobistischen Geschmack der amerikanischen Bourgeoisie sehr entgegen, die sich zwar ihrer Demokratie rühmte, aber immer den Europäern ihrer monarchistische Vergangenheit neidete.*“ (Jerzy Toeplitz) Viele große Blockbuster des Hollywoods der Stummfilmzeit (und weit darüber hinaus) bedienten sich alt-europäischer Stoffe. Von D. W. Griffiths Episodendrama „**Intolerance**“ (1915) mit den babylonischen und Renaissance-Episoden, Cecil B. DeMilles Jeanne-D'Arc-Verfilmung „**Joan, the Woman**“ (1917), Rudolph Valentino als Torero in „**Blood and Sand**“ (Fred Niblo, 1922), das Nonplusultra-Epos „**Ben Hur**“ (Fred Niblo, 1925) oder Lon Chaney, totenmaskengleich als „**The Phantom of the Opera**“ (Rupert Julian, 1925) bis hin zur göttliche Greta Garbo mit John Gilbert in deutscher Offiziersuniform in „**The Flesh and the Devil**“ (Clarence Brown, 1926 - nach „Es War“ von Hermann Sudermann). Wie dem auch sei, nach 1918 ließ es sich die USA als Weltmacht gut gehen und unbefangene romantische Träumerei machte sich in den Kinosälen breit. Ein Hauch der Exotik, ein Kitzeln der Sehnsüchte nach Romantik, Träume von nie dagewesener Vergangenheit durchwebten amerikanische - und (widerwillig) europäische - Kinosäle. Eine Traum-Fabrik. Neben der technisch steigender Perfektion der Filme war die amerikanische Avantgarde ausgestorben. Hollywood war mehr denn je zum Unterhaltungskino zurückgekehrt, Regisseure wie Erich von Stroheim hatten es schwer, wirklich anspruchsvolles durchzusetzen. Bis zum Tonfilm wird die Studio-Industrie Oberwasser gewinnen, Freigeister verschlingen und den international dagegen aufbegehrenden Markt überschwemmen. Nur Größen wie Chaplin konnten sich ihre Eigenständigkeit wahren. Auch Fairbanks, der gefällige Freigeist, wurde bald überholt und vergessen.